

Carolin Gluchowski, Henrike Lähnemann

***Salve festa dies*-Bearbeitungen in den Medinger Andachtsbüchern**

Die Medinger Andachtsbücher leben von den Impulsen, die von liturgischen Stücken, Hymnen und Sequenzen ausgehen.¹ Die lateinischen Texte werden fortgeschrieben, mit deutschen Leisen und anderen singbaren Stücken kombiniert und übersetzt. Der Umgang mit dem *Salve festa dies* ist ein besonders einschlägiges Beispiel für diese Praxis, Andachtstexte durch Übersetzung und amplifizierende Ausgestaltung von gottesdienstlichen Texten zu generieren. An lateinischen und niederdeutschen Andachtsbüchern wollen wir aufzeigen, wie der Hymnus durch die sprachliche und kodikologische Aneignung für die schreibenden und lesenden Frauen zum Ermöglichungsraum ihrer Teilhabe an der Liturgie wird.

Der Hymnus bezieht seinen Titel aus Vers 39 des Auferstehungsgedichtes *Tempora florigero rutilant distincta sereno* des Venantius Honorius Fortunatus (540–600). Teile des Gedichtes, das aus 55 Distichen besteht, lösten sich aus dem Kontext und wurden zum Ausgangspunkt für über 30 Hymnen, darunter im zehnten Jahrhundert verschiedene Versionen mit wechselnder Strophenanzahl, die mit dem *Salve festa dies* beginnen und ab dem vierzehnten Jahrhundert auch in die Volkssprachen übersetzt wurden.² Für Medingen ist besonders die Leise *Also hillich is de dach* bedeutsam, die sich an den lateinischen Hymnus antwortend anschließen kann, aber auch eigenständig überliefert wird.³ In den Andachtsbüchern des Klosters wird die Leise so etwas wie eine Erkennungsmelodie für den Ostertag. Sollten sowohl die Datierung ins dreizehnte Jahrhundert wie die örtliche Zuordnung in den Lüneburger Raum für ein in Cambridge liegendes Osterandachtsbuch zutreffen, wäre die älteste niederdeutsche Fassung der Leise früher als die hochdeutschen Versionen entstanden und stammte aus Kloster Medingen

1 Ein Verzeichnis der Medinger Handschriften, Literaturverzeichnis und weiterführende Links finden sich auf dem Blog Medingen Manuscripts und in dem Eintrag ‚Medinger Gebetbücher‘ des Handschriftencensus (<http://medingen.seh.ox.ac.uk>; <https://www.handschriftencensus.de/werke/248> (22. Januar 2022)). Ein Überblick über die Geschichte des Konvents, Handschriftenproduktion und die Rolle der Liturgie für das Kloster in Hascher-Burger/Lähnemann.

2 BR 6651. Grundlegend zum *Salve festa dies* Bärsch; Henkel, S. 104–106; Janota: *Salve festa dies*; Janota: Studien, S. 188–191; Kayser, S. 393; Messenger; Miazga; Szövérfy, S. 137f.; Wackernagel, Bd. 1, S. 64–67, Nr. 82–83. Zu Venantius Fortunatus vgl. die beiden Publikationen von George und die Studien von Fels. Zu Geschichte und Verbreitung vgl. Huglo; Janota: *Salve festa dies*, S. 549; Henkel, S. 104–106.

3 BR 12800.

oder seinem unmittelbaren Umkreis.⁴ Auf jeden Fall sind Hymnus und Übersetzung fest in der Medinger Osterliturgie des fünfzehnten Jahrhunderts verankert. Das lateinische Original diente als Gesang zur Prozession zur Besprengung mit Weihwasser vor dem Hochamt am Ostersonntag, die Leise als Antwort darauf.⁵

Eine Besonderheit Medingens ist, dass Übersetzungsbewegungen in beide Richtungen gehen und die niederdeutsche Leise als Übersetzung des Hymnus ihrerseits zum Auslöser einer (Rück)-Übersetzung ins Lateinische werden kann. Die volle Version der Leise (HI1, fol. 69^v, vgl. Kap. 5.2.)⁶ lautet:

Also heylich is desse dach,
 dat en nen man vul lauen mach
 sunder de hechlich godes sone,
 dede helle tobrak
 vnde den leyden duuel darinne bant,
 darmede losede he de cristenheyt,
 dat was got suluen, Kirieleison.

Daraus wird (mit erläuternden Einschüben) an anderer Stelle in der gleichen Handschrift (HI1, fol. 122^r):

Dies iste (excellentissimus, quam hodie celebramus in cantus iocunditate, in) tantum est sollempnis,
 quod nullus (hominum immo angelorum) potest eam plenarie laudare,
 sed solus ille vnicus dei filius,
 qui (in virtute sua) tartara confregit
 et hostem malignum ligauit
 et licet solus dei filius.

Anhand der *Salve festa dies*-Bearbeitungen der Handschriften lassen sich Strategien im Umgang mit dem Material herausarbeiten, die Grundlagen der Medinger Andachtspraxis verdeutlichen.⁷ Diese Verfahrensweisen sollen an drei Beispie-

⁴ Cambridge, Libr., Ms. Add. 4080 fol. 59^v. Zur Handschrift Lipphardt: Niederdeutsche Reimgedichte, bes. S. 70. Die Datierung der Handschrift hat seit der Entdeckung der mittelniederdeutschen Elemente stark geschwankt, vom zwölften (Pribsch, S. 31) bis zum sechzehnten Jahrhundert (Achten, S. 175), je nach Interessenslage der beteiligten Forscher. Eine Zusammenfassung der Diskussion bei Lähnemann: Erscheinungen Christi, S. 201, Anm. 14. Der neueste Cambridger Katalog datiert die Handschrift aus ikonographischen und sprachlichen Gründen auf das späte dreizehnte Jahrhundert, *Western Illuminated Manuscripts*, S. 386f.

⁵ Edition aus dem Propst-Handbuch (O2) bei Hascher-Burger/Lähnemann, S. 297–300, und Nachweise für alle anderen Bezeugungen in Medinger Handschriften im Register, S. 425 (*Also heilig ist dieser Tag*) und S. 427 (*Salve festa dies*).

⁶ Hier und im Folgenden werden die Medinger Handschriften in Siglen zitiert, vgl. u. Kap. 6.1.

⁷ Zu Verfahren des zweisprachigen Schreibens vgl. Lähnemann: *Bilingual Devotion*.

len veranschaulicht werden: 1. an der niederdeutschen Erweiterung für die Bürgermeisterin Anna Töbing (GO), 2. an der lateinischen Fortschreibung durch die Nonne Winheid für die Modellhandschrift (HI1), 3. an Text-Bild-Verschränkungen in einem über mehrere Generationen in Medingen bearbeiteten Andachtsbuch (O1). Vorausgehend wird die gottesdienstliche Verwendung in Medingen geschildert, für die die Informationen des Propst-Handbuchs (O2) um Hinweise aus den Andachtsbüchern ergänzt werden.

Das Handbuch, das wohl für den Medinger Propst Tilemann von Bavenstedt Anfang der 1470er entstand und im Zuge der Klosterreform 1479 gründlich umgearbeitet wurde, beschreibt, dass das *Salve festa dies* zur Prozession nach der Terz an Ostersonntag gesungen wurde.⁸ Liturgisch stellt die Prozession einen Sonderfall der *Asperges*-Prozessionen dar, benannt nach der Antiphon *Asperges me*, die in der Osterzeit durch die Antiphon *Vidi aquam* ersetzt wurde. In der Messe wird die Gemeinde zum sonntäglichen Taufgedächtnis mit Weihwasser besprengt und bittet damit um die Vergebung ihrer Sünden.⁹ Die Prozession blickt auf eine lange Tradition zurück; wichtig für ihre Kodifizierung war das *Pontificale Romano-Germanicum*, das im zehnten Jahrhundert in St. Alban in Mainz redigiert wurde. Für die Prozession verzeichnet das Pontifikale die Antiphonen *In die resurrectionis meae*, *Vidi aquam*, *Cum rex gloriae*, den Hymnus *Salve festa dies* sowie zum Einzug in die Kirche die Antiphon *Sedit Angelus*.¹⁰ Das Grundgerüst spiegelt sich über Bistums- und Ordensgrenzen hinweg in einer Vielzahl von spätmittelalterlichen Ordinarien aus Frauenkonventen Nord- sowie Süddeutschlands.¹¹ Die Prozessionsgesänge finden sich alle auch in Medingen.

Die Prozession am Ostersonntag erfolgte unmittelbar nach der Terz (O2, fol. 55^{vb}) und wurde in gleicher Form an den Sonntagen bis Himmelfahrt wiederholt (O2, fol. 56^{tb}). Der nicht mehr zweifelsfrei rekonstruierbare Weg begann und endete in der Medinger Kirche und führte über verschiedene Orte im Kloster, darunter den Kreuzgang. Die Antiphon *Vidi aquam* (O1, fol. 55^{vb}) eröffnete die Prozession; sie wurde zur Aspergion der Prozessionsteilnehmer mit Weihwas-

⁸ Die Antiphon *Asperges me* wird in der Medinger Liturgie bei der Aspergion an Weihnachten (O2, fol. 2^v), bei der Prozession an Mariä Heimsuchung (O2, fol. 64^{tb}), Mariä Himmelfahrt (O2, fol. 64^{va}), Mauritius (65^{va}) gesungen. In der Osterzeit wird zur Aspergion bei der Prozession die Antiphon *Vidi Aquam* verzeichnet (O2, fol. 55^{vb}). Vgl. Hascher-Burger/Lähnemann, S. 415.

⁹ Buchinger, S. 79.

¹⁰ Buchinger, S. 45f.

¹¹ Zu den Gesängen der Osterprozession vgl. die Dissertation von Bailey. Einen Katalog zu Ostergesängen bietet Miazga mit einer Untersuchung des *Cum rex gloriae*, *Salve festa dies* sowie *Sedit angelus*, eine Detailstudie Klein, neuere Darstellungen bei Brockett und Buchinger. Zur Oster-Liturgie in Frauenklöstern Muschiol: Zeit und Raum; Muschiol: Osterliturgie in Frauenklöstern, weiterführend Odenthal; Kettering.

ser bzw. Taufwasser gesungen, zur Reinigung von Sünden (GO, fol. 135^v).¹² Es folgte ein Augustinus zugeschriebenes Gebet an Christus (GO, fol. 135^v–136^r), das einen festen Platz im Prozessionsablauf gehabt haben muss, da es in fast allen Andachtsbüchern, entweder lateinisch oder deutsch, zu finden ist.¹³ Am Stationshalt erklang die Antiphon *Cum rex gloriae* (O1, fol. 56^{ra}),¹⁴ die Christi Sieg über die Hölle feiert (GO, fol. 136^r). Es folgte der den erlösten Altvätern zugeschriebene *Advenisti desiderabilis*-Ruf (GO, fol. 136^v), der sich in einer Vielzahl der Medinger Andachtsbücher findet und eine Art Signaltext für die Osterzeit darstellt.¹⁵ Zu den Eigenheiten der Medinger Reformliturgie gehört der auf die Melodie des *Alleluia* komponierte Tropus *Qualia ibi tunc fuerunt gaudia*.¹⁶ Im Gothaer Andachtsbuch ist die Strophe lateinisch mit niederdeutscher Übersetzung wiedergegeben (GO, fol. 136^v–137^r). Es folgte die Prozessionsantiphon *In die resurrectionis meae* (O1, fol. 56^{ra}), durch die der Zusammenhang mit der Taufe bekräftigt wurde.¹⁷ Daran schloss das *Salve festa dies* an (GO, fol. 137^v),¹⁸ mit dem die Herrlichkeit des Ostertages gepriesen wurde. Als letzten Prozessionsgesang verzeichnet das Propsthandsbuch die Antiphon *Sedit angelus* mit den Versen *Cruxifixum, Nolite* und *Recordamini*.¹⁹ Die Antiphon ist zum Einzug in die Kirche vorgesehen, wo es von den Laienschwestern, die an den Festtagen von der Nonnenempore aus an den Gottesdiensten teilnehmen durften, bei der Rückkehr aus dem Chor gesungen wurde, sodass es in deren Andachtsbüchern verzeichnet ist (BE2, fol. 93^r).²⁰ Wenn die Prozession wieder in die Kirche einzog, erklangen die Orgel und die Glocken, um die Wiederkehr des Lebens zu feiern.

Die Lagen im Propst-Handbuch mit den Anweisungen zum Osterfest wurden nach der Reform 1479 vollständig ersetzt; die Erweiterungen müssen so grund-

12 Zur Geschichte und Bedeutung der Antiphon *Vidi aquam* in der Aspersion-Prozession Buchinger, S. 74.

13 Im Gebetbuch GE ist dem lateinischen Text eine weitere Strophe vorangestellt (GE, fol. 89^r). Eine Edition des Textes findet sich in Waddell, S. 30.

14 O1, fol. 47^{va}, 56^{vb}, 56^{ra}: Cantus-ID 201042. Vgl. zur Geschichte und Bedeutung der Antiphon *Cum rex gloriae* Brockett, S. 303–307; Buchinger, S. 64f.; Janota: Studien, S. 192.

15 U. a. O1, fol. 48^{ra}, 56^{rb}: Cantus-ID 201042. Vgl. Lähnemann: Bilingual devotion, S. 325; Hascher-Burger/Lähnemann, S. 163.

16 Lipphardt: Liturgische Funktion, S. 186.

17 O1, fol. 55^{vb}: Cantus-ID 003222. Zur Geschichte und Bedeutung der Antiphon *In die resurrectionis meae* Buchinger: Osterprozessionen, S. 67.

18 O1, fol. 56^{rb}: Cantus-ID a00177.

19 Zur Geschichte und Bedeutung der Antiphon *Sedit angelus* Buchinger: Osterprozessionen, S. 72.

20 Zur Bildung der Laienschwestern siehe Schlotheuber: Klostereintritt, Kap. 3.2 und 3.5; Schlotheuber: Ebstorf und seine Schülerinnen; Schlotheuber: Intellectual Horizons.

legend gewesen sein, dass sie nicht durch kleine Korrekturen am Text zu bewerkstelligen waren. Einen Hinweis auf die Prozessionsordnung vor der Klosterreform bietet das Andachtsbuch Cecílias von dem Berge aus dem Jahr 1408. Hier findet sich zur Aspersions-Prozession eine längere Meditation (K4, fol. 59^v–62^r), die – anders als alle anderen Medinger Andachtsbücher – von den Prozessionsgesängen lediglich das Incipit des *Salve festa dies*-Gesanges anführt (K4, fol. 61^r), ohne Übertragung in die Volkssprache. Die reduzierte Form könnte darauf hinweisen, dass die Osterprozession im Zuge der Klosterreform an Liturgieformen, wie sie zum Beispiel im *Pontificale Romano-Germanicum* zu finden sind, angepasst wurde. Möglich wäre aber auch, dass die Prozessionsgesänge bereits vor der Klosterreform in Medingen etabliert waren, die Nonnen die Gesänge aber nicht in ihre Andachtsbücher aufnahmen, weil die Andachtspraxis der Nonnen vor der Klosterreform weniger an der Liturgie des Festtages orientiert war.

Im Folgenden soll die Umsetzung der ausführlichen Prozessionsordnung der Reformzeit und die Rolle des Hymnus und der Leise darin an drei Beispielen dargestellt werden.

1 Übersetzende Fortschreibung für die Bürgermeisterin

Die Handschrift Forschungsbibliothek Gotha, Ms. Memb. II. 84 (GO), die sowohl Weihnachten wie Ostern umfasst, zeigt die enge Verbindung zwischen Kloster und Stadt.²¹ Sie wurde um 1500 für Anna Töbing, geb. Elebeke, geschrieben, die 1485 den Sülfmeister und späteren Bürgermeister Heinrich Töbing d. J. heiratete, wie aus einer Fürbitte für ihren Ehemann (fol. 77^v) hervorgeht. Das erklärt das größere Format und die reiche Ausstattung im Vergleich zu den Handschriften, welche die Nonnen für ihren eigenen Gebrauch herstellten.

Annas drei Schwestern Mechthild (genannt Mette, gest. 1519), Tiburg (genannt Tibbeke, gest. 1524) und Elisabeth sind 1481 als Novizinnen, 1505 als Nonnen in Medingen sowie als Schreiberinnen jeweils eines eigenen, rein lateinischen Apostelgebetbuches bezeugt (HH3, HH6, O3).²² Auch ihre drei Nichten, die

²¹ Textanhang 5.1. Beschreibung der Handschrift in Schipke, S. 64–67. Die vorläufige Fassung (November 2013) des Katalogisats durch Falk Eisermann für die Digitalisierung ist momentan über Manuscripta Mediaevalia abrufbar und soll in das Handschriftenportal (<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31579676>; 22. Januar 2022).

²² Vgl. Lähnemann: Medinger Nonnen, und die Handschriftenliste unter Kap. 6.1.

Töchter Ludolfs d. J., traten in den Medinger Konvent ein. Anders als ihre Schwestern und Nichten lernte Anna auf der städtischen Schule nicht Latein, sondern Niederdeutsch, und das Andachtsbuch machte daher die liturgischen Abläufe für sie auf Niederdeutsch übersetzend und erklärend zugänglich.

Trotz der großen Unterschiede zwischen ihrem niederdeutschen und dem frühen, weitgehend lateinischen Andachtsbuch K4 weisen beide auf die besondere Bedeutung des *Salve festa dies* in der Prozession hin. In GO wird der Hymnus optisch durch eine zehnzeilige S-Initiale in Gold hervorgehoben, ein Abbild vom Glanz des Festtages, der im *Salve festa dies* gepriesen wird.

Es folgt eine versweise Übersetzung des lateinischen Hymnus. Der erste *Salve festa dies*-Vers wird auf Lateinisch mit neumierter niederdeutscher Übersetzung wiedergegeben, die Folgeverse werden durch Gold-Lombarden hervorgehoben, dann anzitiert und in die Volkssprache übersetzt.²³ Die Übersetzung wird durch abwechselnd rote, blaue und grüne Lombarden gegliedert, die den Vorrang des Lateinischen vor dem Niederdeutschen visualisieren und gleichzeitig die Gliederung von Text und Übersetzung markieren.

Die lateinischen Incipits der gesungenen Strophen ermöglichen es Anna Töbing, den Gesang des Klerus zu verfolgen und den Text zu navigieren, der dann in der Übersetzung simultan mitvollzogen werden konnte. Die Neumierung der niederdeutschen Partien zeigte an, an welchen Stellen sie in den Gesang einstimmen konnte, hörbar oder auch im innerlichen Nachvollzug. Die Übersetzungspraxis förderte somit ein Verständnis der liturgischen Abläufe am Osterfest und ermöglichte die direkte Teilnahme. Um in die innere Andachtshaltung für eine gelingende Kommunikation mit Gott einzustimmen, ist Musik eine gezielt eingesetzte Immersionsstrategie, die eine liturgische Vergegenwärtigung des objektiven Heilsgeschehens in der subjektiven Heilsaneignung begleitet. So fordert die Rubrik zur Osterprozession dazu auf, sich während des Umgangs im Hof die Höllenfahrt Christi zu vergegenwärtigen: „Bei der Prozession, wenn man um den Hof zieht, denke an deinen Herrn, als Gott aus der Hölle mit der Schar der heiligen Engel kam, die ihm vorausgingen, und mit den auserwählten Seelen, die er erlöst hatte, die ihm mit Musik und Gesang folgten [...] grüße den hochgelobten Ostertag mit diesen süßen Worten und sprich [...]“²⁴ Wie die erlösten Seelen Christus mit Gesang folgten, soll auch die Leserin sich dem vom Klerus angestimmten

²³ Die niederdeutsche Übersetzung des *Salve festa dies* ist in gleicher oder ähnlicher Form auch in den anderen niederdeutschen Andachtsbüchern zu finden, vgl. die Handschriftenliste unter Kap. 6.1., und ist nach T1 von Mante, S. 82–88 herausgegeben. In der Edition unter Kap. 5.1. sind die abweichenden Hinführungen zum Hymnus nach T1 und BE3 in die Fußnoten aufgenommen.

²⁴ GO, fol. 137^r, vgl. Edition unter Kap. 5.1., Übersetzung nach Hascher-Burger/Lähnemann, S. 124.



Abb. 1: GO, fol. 137^r mit *Salve festa dies* und *Alse heyl is desse dach* mit Musiknotation.
 Copyright: Forschungsbibliothek Gotha.

Gesang anschließen; Musik wird zum Bindeglied zwischen biblischer Geschichte und realer Prozession. Im Reenactment aktualisiert sich die Erlösungstat Christi, die von den Prozessionsteilnehmern präsentisch miterlebt wird.

2 Lateinische Andachtsfortschreibung in der Modellhandschrift

Elisabeth von Winsen schrieb 1478 im Auftrag des Reformpropsts Tilemann von Bavenstedt (1467–1494) den Psalter Dombibliothek Hildesheim, Ms. J. 27 (HI2), den sie mit einer Reflexion in Versform zur Entstehung der Handschrift beschloss.²⁵ Datum und Anlage deuten darauf hin, dass die Nonne Winheid, die im gleichen Jahr das Andachtsbuch Dombibliothek Hildesheim, Ms. J. 29 (HI1) schrieb, Elisabeths Schwester war und dass die Handschrift ebenso als Modellbuch für die Klosterreform dienen sollte.²⁶ Die Grundlage des Andachtsbuches bildeten die Osterliturgie und ältere Gebete, Gesänge und Meditationen, die von Winheid systematisiert und ausgeweitet wurden.

Anders als Familienangehörigen und Laienschwestern war es den Medinger Nonnen aufgrund der im Zuge der Klosterreform verschärften Klausurbestimmungen nicht erlaubt, an den Prozessionen des Klerus in der Kirche teilzunehmen. Das Propst-Handbuch verzeichnet insgesamt dreizehn Prozessionen, von denen nur der zweite Umzug an Fronleichnam, der an die Prozession des Klerus anschloss, vom Nonnenchor aus durch den Kreuzgang führte.²⁷ Die für Medingen geltenden Windesheimer Statuten schreiben vor: „Die Nonnen nehmen nicht an den Prozessionen teil, sondern singen auf dem Chor die Gesänge, die für die jeweilige Prozession zu singen vorgeschrieben sind.“²⁸ Die in den privaten Handschriften enthaltenen Meditationen und Gebete zu den Gesängen boten damit

²⁵ Hascher-Burger/Lähnemann, S. 1.

²⁶ Vgl. den Textanhang unter Kap. 5.2. Eine Edition mit Kommentar von Henrike Lähnemann wird 2022 bei Mohr-Siebeck erscheinen; Beschreibung bei Giermann/Härtel, S. 177–184.

²⁷ O2, fol. 8^v, fol. 17^v–24^r, fol. 29^r, fol. 31^r, fol. 55^v, fol. 56^r, fol. 58^v, fol. 64^r, fol. 64^v und fol. 66^r. Der Chronist der Klosterbräuche des achtzehnten Jahrhunderts, der sich auf das später verbrannte Klosterarchiv stützen konnte, berichtet allerdings, dass die Nonnen auch an der Prozession zu Mariä Reinigung teilgenommen hätten (Lyßmann, S. 221). Zum Nonnenchor Muschiol; Jäggi; Jäggi/Lobbedey. Zum Kreuzgang als Ort für imaginierte geistige Pilgerfahrten Siart, S. 288–290.

²⁸ Van Dijk, S. 828: *Moniales non faciunt processiones, sed in choro cantant que proprie ad processionem cantanda ordinata sunt*. Deutsche Übersetzung zitiert nach Hascher-Burger/Lähnemann, S. 98. Der Liber Ordinarius des Augustinerchorfrauen-Stifts Heiningen und ein ihm nahestehendes Prozessionale belegen beispielsweise, dass zwei von der Chantrix ausgewählte

den Frauen die Möglichkeit, betrachtend das liturgische Geschehen vom Nonnenchor aus zu verfolgen.

Das Hildesheimer Andachtsbuch erweitert die liturgischen Prozessionsgesänge zu einer zusammenhängenden Meditation über die Auferstehung und Hochzeit Christi, aufgeladen mit Elementen aus der Brautmystik.²⁹ *Vidi aquam* (HI1, fol. 66^v–67^r), *In die resurrectionis* (HI1, fol. 67^r–67^v), *Advenisti-desiderabilis*-Ruf (HI1, fol. 68^r–68^v), *Te agnum sine macula* (HI1, fol. 69^r), *Salve festa dies* (HI1, fol. 69^r–72^r) und *Sedit angelus* (HI1, fol. 72^v–73^v) werden in ein theologisch komplexes Textmosaik eingepasst, das den Kern des Osterfestes für die Benutzerin erfahrbar macht: Die Auferstehung geschieht nicht in der Vergangenheit, sondern im Hier und Jetzt. Der mehrfach als ‚goldfließend‘ (*auriflua*) bezeichnete Ostertag drückt sich in der Materialität der Handschrift mit Gold-Initialen, Goldschrift für Wörter wie *resurrectio* und *Osterdach* sowie zahlreichen Randminiaturen aus. Die Ausstattung dient der Andachtshilfe, um sich stärker in die Meditation versenken sowie einzelne Aspekte des Textes herausgreifen und vertiefen zu können.

Während der Umzug um den Klosterhof die Prozession Christi mit der Engelschar zur Befreiung der Väter aus der Vorhölle auch physisch nachvollzog, gewährten die Andachtsbücher den Nonnen auf dem Chor geistlichen Eintritt zur Auferstehungsfeier und zum Hochzeitsfest mit Engeln und Heiligen. Ezechiel wird zum Vorsänger der Antiphon *Vidi aquam* (HI1, fol. 66^v), Jesaja zum Kantor der Antiphon *In die resurrectionis* und Gregor der Große zum Precentor der eigentlichen Prozessions-schilderung im *Cum rex gloriae* stilisiert. Bernhard von Clairvaux, für das Zisterzienserinnenkloster Medingen von besonderer Bedeutung und daher eine häufige Referenz in Bild und Text der Andachtsbücher, tritt als weitere Autorität auf (HI1, fol. 67^r). Der Folgeabschnitt erinnert an die im *Cum rex gloriae* beschriebene Prozession, die Christus mit der Schar der Erlösten vollzog (HI1, fol. 68^v „Danach wird eine feierliche Prozession durchgeführt als Erinnerung an jene Prozession, die Christus als König der Ehre bei der Rückkehr von der Hölle mit dem Heer der Erlösten feierte, während er sie in das Paradies des Jubels einführte, hüpfend und springend...“) ³⁰ und schon weiter oben im Zusammenhang mit dem niederdeutschen Andachtsbuch GO diskutiert wurde. Für die Nonnen ist die dazugehörige lateinische Meditation aber gänzlich anders als Dialog eines Kollektivs mit Christus gestaltet. Christus adressiert sie als Braut und verspricht ihnen, den „Töchtern

Nonnen auf dem Chor das *Salve festa dies* nach dem *Cum rex gloriae* bei der Prozessionsstation sangen, Limbeck, S. 266.

²⁹ Vgl. Lähnemann: *Per organa*, S. 407.

³⁰ Vgl. u. Kap. 5.2.

der Auferstehung“ (HI1, fol. 68^v),³¹ sie am Jüngsten Tag ins himmlische Jerusalem zu geleiten, wo sie ihn von Angesicht zu Angesicht (1Cor 13,12) sehen werden. Die Antwort darauf bilden zunächst eine niederdeutsche, sodann eine lateinische Strophe.³² Gemeinsam beschreiben sie den himmlischen Tanz, der von Christus mit seiner Braut eröffnet wird. Jesus wird als „Jubilus“ bezeichnet, und es wird versprochen, dass die Seele dessen, der diesen Jubel beherrsche, „von Minne heiß und von himmlischer Speise satt“ werde (HI1, fol. 69^v). Es folgt das *Salve festa dies*, dann die Schilderung eines imaginierten Spaziergangs im Garten des Herrn. Die Meditation schließt mit einem Besuch der Braut am Grab des Herrn, wo sie dem Engel als Trauzeugen des Herrn begegnet, der sie in Erweiterung der Prozessionsantiphon *Sedit Angelus* (HI1, fol. 72^v–73^v) im Verständnis der Auferstehung unterweist.

Der *Salve festa dies*-Abschnitt (Textbeispiel u. Kap. 5.2) wechselt die Distichen des Hymnus mit volkssprachlichen Versen ab. Der deutsche Text ist durchgängig kleiner geschrieben, um Notation zu ermöglichen, während für das *Salve festa dies* der reguläre Schriftgrad verwendet wurde. Dies dürfte kaum ein Hinweis darauf sein, dass der Hymnus nicht gesungen werden sollte, sondern eher dessen Bekanntheit signalisieren, sodass er nicht eigens als singbar markiert werden musste. Der niederdeutsche Text beschreibt nach der vollständig zitierten Leise *Also heylich is desse dach* einen Frühlingsspaziergang im Blumengarten. Die reale Prozession wird also durch das imaginierte Lustwandeln im Garten des Herrn ersetzt. Die Randzeichnung zweier Männer in festlicher Kleidung mit Haarkränzen, farbig abgesetzten Kurzmänteln über den Tuniken und Trippen (Holzunterschuhen) unter farbigen Schnabelschuhen inmitten blühender Blumenwiesen tragen den Reichtum des himmlischen Gartens in die Handschrift.

Die musikalischen Zitate in den Spruchbändern der Figuren spiegelt die allgemeine Freude, die an diesem besonderen Tag vorherrscht. Die deutschen Verse haben oft eine zusätzliche lateinische Zeile, die als singbar gekennzeichnet ist.³³ Erstere beziehen sich nicht direkt übersetzend auf das *Salve festa dies*, sondern können als antiphonale Antwort darauf begriffen werden. Einzelne goldfarbene Initialen mit rotem Fleuronné heben wichtige Textstellen hervor, manchmal den deutschen Vers, häufiger den Beginn der lateinischen Strophe. Trotz seiner mosaikartigen Komposition, die durch die farbigen Initialen sichtbar bleibt, lässt sich der Text als eine durchgängige Meditation über den besonderen Platz lesen, den der

³¹ In Abwandlung des Versprechens Lc 20,36 *neque enim ultra mori poterunt: æquales enim angelis sunt, et filii sunt Dei, cum sint filii resurrectionis*, das in HI1, fol. 21^v zitiert wurde.

³² Die lateinische Strophe *Te agnum sine macula* ist ediert in AH 50, S. 351, Nr. 271, Str. 8b. Zum apokalyptischen Hintergrund des Hymnus vgl. Berger, S. 114.

³³ Letztere scheinen aus anderen Quellen zu stammen als die niederdeutschen Verse, so ist ein lateinischer Vers z. B. auch im Wienhäuser Liederbuch enthalten.



Abb. 2: H11, fol. 70' mit dem Schluss des *Salve festa dies* und Marginalillustration zweier junger Männer mit dem Osterlied *Nu scholle we alle vrolik sin to desser osterliken tyd, dar...*
Copyright: Dombibliothek Hildesheim.

Ostertag in der Heilsgeschichte einnimmt. Er wird im Niederdeutschen als Hochzeitstag Christi und des Christentums gepriesen, der die ganze Natur erneuert.

Das Andachtsbuch erlaubt es seiner Benutzerin, Grenzen des Raumes zu überwinden, und zwar im doppelten Sinne: Vom Nonnenchor aus konnte sie einerseits gleichzeitig der Prozession folgen und andererseits an der himmlischen Freudenfeier der Auferstehung Christi und Hochzeit mit seiner Braut im Kreis der Engel und Heiligen teilnehmen. Das Bindeglied zwischen den Räumen – Kirchhof, Nonnenchor, Himmel – bildet die Musik, welche die irdischen und himmlischen Feierlichkeiten verknüpft. Die im Kreis der *Devotio moderna* immer wieder betonte Verbindung zwischen Musik und Meditation³⁴ geht auf den Affekt zurück. Beide erfüllten die Funktion der Affektbildung und stimmten den Gläubigen in die richtige innerliche Haltung für das Gebet ein. Sowohl für die Bürgermeistersfrau wie für die Nonnen dient Musik als immersiver Katalysator einer gelingenden Meditation, die zentrale Elemente der christlichen Glaubenswelt präsentisch erfahrbar macht.

³⁴ Zur Verbindung von Musik und Meditation im Kreis der *Devotio moderna* siehe Hascher-Burger: *Gesungene Innigkeit*, S. 128–138.

3 Bilinguale Liturgie in einer mehrfach überarbeiteten Handschrift

Eine Besonderheit der Überarbeitung des Propst-Handbuchs ist der Einbezug der Volkssprache, der sich so weder in der Verdener Bistumsordnung noch in der Zisterzienserliturgie findet.³⁵ An sieben Stellen, mehrheitlich zum Osterfest, werden volkssprachliche Leisen in den Gottesdienst inseriert, mit denen die Laien auf die lateinischen Hymnen der Kleriker antworteten. Reflexe auf diese Praxis finden sich auch in den Andachtsbüchern der Nonnen, die Impulse der deutschen Gesänge aufgreifen und in ihre Betrachtungen integrieren.

Ein Beispiel hierfür bietet das lateinisch-niederdeutsche Andachtsbuch Bodleian Library Oxford, MS. Lat. liturg. f. 4 (O1).³⁶ Die Handschrift ist das Ergebnis eines mehrstufigen Handschriftenrecyclings, an dem wohl von Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts bis zur Mitte des sechzehnten Jahrhunderts fünf Hände beteiligt waren. Dieser Prozess zeigt, wie Schreiberinnen immer wieder in die Komposition der Handschrift eingriffen, um die Texte zu aktualisieren und an die sich verändernde Andachtskultur des Klosters anzupassen.

Wie in den oben diskutierten Beispielen ist auch in diesem Andachtsbuch das *Salve festa dies* Teil der Aspersion-Prozession am Ostersonntag (O1, fol. 115^v–116^r), in Kombination mit den Prozessionsgesängen *Vidi aquam* (O1, fol. 112^r), *Cum rex gloriae* (O1, fol. 112^v), *In die resurrectionis meae* (O1, fol. 113^r) und *Sedit angelus* (O1, fol. 114^r). Auch hier sind die Gesänge in eine Meditation über die Auferstehung Christi und die Hochzeit mit seiner Braut eingearbeitet. Die Leise *Also heylig is desse dach* findet sich aber auch noch in einem anderen Kontext. Dieser bietet ein Beispiel für die Verselbstständigung volkssprachlicher Gesänge, die unabhängig von der Liturgie neu kombiniert werden konnten. Die Leise wurde in ein Medley aus Lieblingsversen verschiedener Medinger Ostergesänge eingearbeitet (O1, fol. 77^v–78^r), die „im Jubel des Herzens“ beim Verlassen des Chores nach der Matutin am Ostertag zu singen waren.³⁷ Zusammengefügt wurden zwei Zeilen aus dem *Laudes salvatori* („Der Tag ist aufgegangen, den der Herr gemacht hat, an dem er den Tod zerstört und als Sieger seinen Geliebten lebendig erscheint“), der *Advenisti*-Ruf der Altväter im Limbus aus dem *Cum rex gloriae* („Du, Wünschenswerter, bist angekommen“), hier als Gruß an den Ostertag verwendet sowie der Anfang der Leise. Mit Ausnahme der zweiten Zeile aus dem *Laudes salvatori* ist alles mit neumenartig verkürzter linienloser Choralnota-

³⁵ Hascher-Burger/Lähnemann, S. 114–125.

³⁶ Vgl. u. Textbeispiel 5.3. Katalogisat online auf https://medieval.bodleian.ox.ac.uk/catalog/manuscript_6544 (22. Januar 2022).

³⁷ Lähnemann: per organa, S. 409.

tion versehen. Die drei hymnischen Zitate werden so zu einem neuen zweisprachigen Gesang und Begrüßungslied für den Ostertag bzw. Christus arrangiert, der seinerseits als Osterherr, Ostersonne und Ostertag apostrophiert wird.

Die theologische Begründung für die Verbindung von Volks- und Gelehrten-sprache findet sich auf der Doppelseite mit dem Beginn des *Salve festa dies* (O1, fol. 115^v–116^r) in Form von Marginalillustrationen visualisiert. Unterhalb der *Salve*-Initiale steht eine festlich gekleidete Figur mit Blumenkranz und Pelzrock, die ein Spruchband mit der Leise *Crist is vpstande van der [marter alle]* hält.³⁸



Abb. 3: O1, fol. 116^r Beginn des *Salve festa dies* und Marginalillustration mit *Christ is upstande*. Copyright: Bodleian Libraries, University of Oxford.

³⁸ Dem Propst-Handbuch ist zu entnehmen, dass nach der Elevation des Kreuzes am Ostermorgen Propst und Beichtvater für die Antiphon *Surrexit dominus de sepulchro* in einen Wechselgesang mit dem Klerus einstimmen. Auf das anschließende *Victimae paschali laudes* antworten die Laien mit dem *Crist is upstande* (O2, fol. 48^{vb}–49^{ra}), vgl. Hascher-Burger/Lähmann, S. 119.

Die Illumination der gegenüberliegenden linken Seite 115^v in O1 zeigt Gregor den Großen, der durch ein Homilienzitat als solcher zu erkennen ist und darauf hinweist, dass zu Ostern keine Stimme schweigen solle.³⁹

Das gleiche Kirchenväterzitat wird ebenfalls im Propst-Handbuch angeführt und dort explizit mit dem volkssprachlichen Gesang verbunden: „Darauf folgt das *Victimae paschali laudes*, zu dem die Laien *Christ is upstande* singen, denn es ist sehr unwürdig, wie Gregorius sagt, dass an dem Tag die Stimme des Fleisches die geschuldeten Lobpreisungen verschwiege, an dem nämlichen Tag, an dem das Fleisch des Schöpfers auferstand.“⁴⁰ Damit wird die Beteiligung der Laien durch eine Autorität von hohem theologischen Rang verbürgt. Beide Leisen, sowohl *Christ is upstande* als auch *Also hellig is desse dach*, wurden an zentralen Stellen des Gottesdienstes von den Laien als Antwort auf die Gesänge der Kleriker, auf das *Victimae paschali laudes* und *Laudes salvatori* bzw. das *Salve festa dies*, gesungen. Im Hildesheimer Andachtsbuch (HL1), dem Modellbuch für die Reformhandschriftenproduktion, findet sich eine ähnliche Begründung der Praxis, die noch über das Gregoriuszitat hinausgeht. Die Zweisprachigkeit in der Liturgie wird hier mit der Doppelnatur Christi begründet: „Auf diese Weise wird in der Sequenz mit dem Lobpreis der Laien abgewechselt, weil bei der Auferstehung Christi sich das Menschliche mit dem Göttlichen vereinte; verdienstermaßen stimmen daher alle Geschlechter und Stände mit zusammenklingenden Stimmen ein.“⁴¹ Offensichtlich scheint es ein Anliegen gewesen zu sein, die Grundlagen der speziellen Medinger Liturgie zu kommunizieren, denn ähnliche Begründungen finden sich nicht nur in den lateinischen Handschriften der Nonnen, sondern auch in den Andachtsbüchern der Laienschwestern, wenn lateinisch-niederdeutsche Wechselgesänge zwischen Klerus und Laien notiert werden. So wird direkt bei der Erwähnung der Leise *Also heylich is desse dach* das gleiche Gregoriuszitat paraphrasiert (T1): „Denn Gregorius sagt: es ziemt sich nicht, dass

³⁹ Das Zitat auf dem Spruchband der Illustration *Non enim fas est vt ea die taceat lingua carnis* stammt aus der Homilia XXI zum Ostersonntag: *Dat loquendi ausum ipsa etiam resurrectionis Dominicae tanta solemnitas, quia et indignum valde est ut eo die laudes debitas taceat lingua carnis, quo videlicet die caro resurrexit auctoris* (PL, 76, Sp. 1170). Das Zitat findet sich in mehreren Medinger Handschriften, so z. B. auch in M, fol. 82^r.

⁴⁰ O2, fol. 48^{vb}–49^{ra}: *Deinde ‚Victime paschali laude‘, laycis laudem canentibus ‚Christ is‘, quia indignum valde est, ut dicit Gregorius, quod eo die Laudes debitas taceat lingua carnis, quo videlicet die caro resurrexit auctoris*. Hascher-Burger/Lähnemann, S. 285.

⁴¹ HL1, fol. 39^v: *Ideo in sequencia populorum laudibus alternatur, quia in christi resurrectione diuinis humana iungitur; merito omnis sexus et gradus consonis resultat vocibus*. Deutsche Übersetzung Hascher-Burger/Lähnemann, S. 120.

an diesem edlen Ostertag die Zunge des Menschen schweige.“⁴² Auffällig ist, dass die Begründung vor allem in den lateinischen Andachtsbüchern der Nonnen immer wieder stark verkürzt wird und z. B. nur in den Spruchbändern der Marginalilluminationen erscheint; der weitere Argumentationszusammenhang dürfte den Nonnen bekannt gewesen sein.

Was die Praxis konkret für das Selbstverständnis der Medinger Konventualinnen bedeutet, veranschaulicht eine in den Andachtsbüchern häufig wiederkehrende Bildformel zur Begrüßung und Verabschiedung des Ostertags, z. B. O2, fol. 174^v, am Beginn eines Abschiedsgebetes zur Vesper, hervorgehoben durch zugehörige Gold-Initiale und Marginal-Illumination. Die Miniatur zeigt die Nonnen und Laienschwestern (links) und festlich gekleidete weltliche Männer und Frauen (rechts) beim gemeinsamen Abschied vom Ostertag, angedeutet durch die untergehende Sonne im Hintergrund. Beide Gruppen bilden eine Andachtsgemeinschaft, auch wenn sie realiter durch die Klausurbestimmungen voneinander getrennt waren. Der Konvent unterhielt enge familiäre, soziale, ökonomische und politische Verbindungen mit der Stadt Lüneburg, aus der die Nonnen stammten und für die auch gebetet wurde (z. B. O1, fol. 28^v). Die Verabschiedung vom Ostertag erfolgt wieder im lateinisch-niederdeutschen Wechselgesang, bei dem die Nonnen *O vale dies sine vespera* singen, während die Laien mit dem Vers *O sote dach, woldestu bi vns bliv[en]* antworten.

4 Fazit

Die *Salve festa dies*-Bearbeitungen zeigen den kreativen Umgang der Medinger Nonnen mit Text, Musik und Bild. In den Medien-Collagen erweist sich ihre Bildung in Liturgie, Musik und Rhetorik sowie das Bestreben, die Andachtskultur im Kloster und in Laienkreisen mitzugestalten. Dabei greifen die Nonnen auch auf volkssprachliche Ausdrucksformen zurück. Dieser Anspruch, der mit der norddeutschen Klosterreform gestärkt und später von der lutherischen Reformation in Frage gestellt wird, findet seine materielle Entsprechung in der Handschriftenproduktion.⁴³

Die Handschriftenform ermöglicht es, Medienstrategien jeweils auf die Benutzerin zuzuschneiden, um das gemeinsame Ziel, die Anteilhabe am gottes-

⁴² *Wente sunte Gregorius secht: it entemet sik nicht, dat an desseme eddelen osterdaghe de tunghe des minschen swighe* (T1, fol. 65^r; Mante, S. 83), zum Kontext vgl. u. die Anmerkung zum Textbeispiel 5.1.

⁴³ Vgl. Gluchowski; Lähnemann: Nonnenkrieg.

dienstlichen Geschehen und dessen tieferes Verständnis, zu ermöglichen. Das scheint zunächst Kompensationsstrategien zum Ausgleich für das darzustellen, was dem männlichen Klerus vorbehalten war: Die *Salve festa dies*-Übersetzung ermöglichte es den Laien, die lateinischen Gesänge des Klerus, die sie nicht in der Originalsprache verstehen konnten, simultan an der niederdeutschen Übersetzung nachzuvollziehen. Und die textliche Schilderung der Prozession erlaubte es den Nonnen, die aufgrund der Klausurbestimmungen nicht physisch an dem Umzug teilnehmen konnten, den Ablauf zu verfolgen. Aber in der Verbindung von Latein und Volkssprache, Übersetzung, Erweiterung und farbiger Ausgestaltung des Textes entwickelt sich eine eigene theologisch komplexe Deutung des Ereignisses, die mehr ist als eine Kompensation. Es kommt zu einer Überlagerung verschiedener Ebenen, die über das hinausgeht, was der männliche Klerus beim Singen des Hymnus auf der Prozession erfuhr.

Der gesungene Hymnus stimmt die Gläubigen auf die Kommunikation mit Gott ein und wird zum Katalysator der Vertiefung in die Meditation. Zum Klang des Hymnus vom Klostergelände werden in der Andacht die himmlischen Chöre hinzuzitiert, zum Propst als Vorsänger treten die biblischen Gestalten und Kirchenväter als Sänger und Interpreten. Die Gemeinde, die sich physisch von ihrem Platz in der Pfarrkirche unterhalb des Nonnenchores während der Prozession entfernt, wird im Bild der Handschriften in die Gemeinschaft der Nonnen integriert. In den Andachtsbüchern wird der reale Umzug überhöht zum himmlischen Freudenfest über die Auferstehung Christi und die Hochzeit mit seiner Braut. Die Hymnen- und Sequenzenübersetzungen haben an dieser Umkodierung einen entscheidenden Anteil. Im Wechsel der Sprachen eröffnet sich ein Interpretationsraum, der aus dem Zusammenspiel von gesungenen Stücken und meditativen Erweiterungen im Medium der Handschrift den Begriff des Hymnus ebenso wie den Begriff der Übersetzung ausweitet. Wie Bynum gezeigt hat, wechseln die Nonnenkronen von der Allegorese der gesungenen Liturgie in die Realität der Jungfrauenweihe und Kunst. Von dort aus werden sie wieder in Gebeten vertextet. Auf diese Weise bringt die Andachtskultur der Nonnen Hymnus, Raum und Objekt zusammen.⁴⁴ In der materiellen Umsetzung des Andachtsbuches weitet sich hymnisches Sprechen auf alle Sinne aus, wird erfahr- und sichtbar, für die Bürgermeisterin in der Stadt ebenso wie die Frauen auf dem Nonnenchor.

⁴⁴ Vgl. dazu den Objektbegriff bei Bynum: Things, weiter entwickelt in Bynum: Dissimilar Similitudes; auf Medingen angewandt bei Lähnemann: Schnipsel.

5 Textbeispiele zur *Salve festa dies*-Bearbeitung in den Medinger Handschriften

Die Texte basieren auf eigenen Transkriptionen; das Layout richtet sich nach der Ausgabe der Handschrift HI1 (Beispiel 5.2.), die bei Mohr Siebeck 2022 im Druck erscheinen wird, deren Editionsrichtlinien wiederum auf der Ausgabe von T1 durch Mante beruhen. Die Sprache mit dem geringeren Textanteil (lateinisch für GO, niederdeutsch für HI1 und O1) wird kursiviert; Hymnen, Zitate aus der Liturgie und als singbar gekennzeichnete Textblöcke sind eingerückt; moderne Interpunktion ist eingeführt. Ergänzungen in eckigen Klammern sind aus anderen Medinger Handschriften übernommen. Für die kurzen Beispiele wird auf einen textkritischen Apparat ebenso verzichtet wie auf eine Wiedergabe der optischen Hervorhebungen durch Initialen oder Farbe, auf Unterschiede in Schriftgröße und die Musiknotation. Einen Eindruck davon vermitteln die Abbildungen 1–3; Digitalisate der Handschriften sind vollständig über *Medingen Manuscripts* zugänglich.

5.1 Forschungsbibliothek Gotha, Ms. Memb. II. 84, fol. 137^r–138^v

Darna singhet me:

In die resurrexionis mee [precedam vos in galyleam].

De here secht: „an dem daghe myner vpstandinghe wil ik to semmede sammelen de dede, vnde wil to semmede lesen de riken, vnde wil vthgheten bouen iuk dat reyne water (dat is: ik wil hute alle der menen cristenheyt gheuen mynen hilghen licham vnde myne gnade vnde wil juw to malen waschen an mynem blode van al juwen sunden)“.⁴⁵

An der processien, wan me vmme hof gheyt, so denck an dynem herten, do got quam van der helle myt der schare der hilghen engele, de eme vorghinghen vnde myt den vterweleden sele[n], de he loset hadde, de eme volgeden myt schalle vnde myt sanghe vnde myt sodaner vroude, de nen tunghe spreken mach; liker-

⁴⁵ T1, fol. 64^r (Mante, S. 82): *In deme dage miner vpstandinghe wil ik iw vorghan in Galyleam (dat is: in de hilghen kerken in deme hilghen Sacramente, dar iu mi seen in der staltnisse des brodes). U-olghet mi nv in ghanseme louen an desseme werden daghe miner vroliken vpstandinghe vnde hebbet in iuwen herten de Processien, de ik in desser eddelen nacht vor-ghan hebbe den vterkomen selen mit den choren der hilghen engele van der (64^v) helle wente to deme graue in vnbegripelker vroude! So wil ik iw in deme daghe iuwer vpstandinghe herliken vorghan in Galyleam (dat is: in de hemmelsche stat Iherusalem). Dar scholle iu min begherlike antlat ewelken schouwen.*

wis wart desse erlike processie ordineret to louen vnde to eren deme vndotliken koninghe, de hute myt groten seghe ghan is van der helle; des mede vrowe dy myt der moder der hilghen kerken, vnde grotet den hochghelaueden osterdach myt (137^v) dessen soten worden, vnde sprik aldus:⁴⁶

*Salue festa dies toto venerabilis euo,
Qua deus infernum vicit et astra tenet.*
Grotet sistu hochtydelke dach, de du byst iummer eraftich,
an deme god de helle verwunnen hefft vnde holt de hemmele, dat sint de vterweleden.

*Ecce renascentis [testatur gracia mundi
omnia cum domino dona redisse suo].*
Seet, de gnade der wedderbornen werlt betughet
alle de ghaue werder komen syn myt eren heren.

Darto singhe du myt innycheyt dynes herten dessen nascreuen loysen, wente du des van horsamme vnde banne plichtich byst:

Also heyl is desse dach,
dat en nenman vullen louen mach,
sunder de heylige godes sone,
dede helle tobrack vnde den leyden duuel darinne bant
dar mede losede he de kristenheyt
dat was god suluen, kryoleys.⁴⁷

*Nanque [!] triumphanti [post tristia tartara cristo
vndique fronde nemus gramina flore fauent].*
Wente de wolt medevrouwet sik alderweghene myt den telghen, de sade,
mit (138^r) der blomen, deme seghevechtelken kresemeden heren, na der drouighen helle.

*Legibus inferni [obprocessis super astra meantem
laudant rite deum lux polus arua fretum].*
De dach, de heuen, dat ertrike vnde dat mer louet god,
dede varen heft bouen den hemmelen vnde heft bedrucket de e der helle.

⁴⁶ T1, fol. 64v (Mante, S. 82): *I-n desser Processien, wan me vmme hof gheyt, so lauet beyde papen vnde leyn dessen hogheloueden pasche-dach vnde anders nenen dach in deme iare.* BE3, fol. 88^r: *Erme vmme hoff gheyt, so singet me „Vidi aquam“ vnde den laue sangh den de hoge lerer vnde Pauwes sunde Gregorius maket hefft vnde singet in groter vrolicheyt (88^v) „Cum rex glorie“.* In *deser processien wanme vmme hoff gheyt so lauet beyde gheystlike vnde werlike personen dessen hochghelaueden pasche-dach; hir vmme so singet me in vrolicheit vnde grotet den edlen dach mit dessen soden worden also.*

⁴⁷ T1, fol. 64^v (Mante, S. 83): *To desseme soten sanghe antwert ok dat (65^r) mene volk vnde singhet: „Also heylich is desse dach.“ D-essen suten sangh lat ghan dor din herte vnde singhe ok mede! Wente sunte Gregorius secht: „It en temet sik nicht, dat an desseme eddelen osterdaghe de tunghe des minschen swighe.“*

*Qui crucifixus [erat deus, ecce per omnia regnat,
dantque creatori cuncta creata precem].*

Set de got dede cruceghet was regneret ouer al,
vnde al de schapenen geuet dem schippere dat lof.

*Nobilitas anni [mensium decus aura dierum
horarum splendor scripula puncta fauent].*

Desse dach is en eddelcheyt des iaeres, en cyrheit der mante, en schone weder der daghe,
en schin der stunde, de orde, de puncte mede vrouwet sick.

*Criste salus [rerum bone conditor atque redemptor,
vnica progenies ex deitate patris].*

Criste, en heyl der dinghe, ghude schipper vnde loser,
yNEGHE slechte van der gotheit des vaders.

*Qui genus [humanum cernens mercisse profundo,
vt hominem eriperes, es quoque factus homo].*

De du seghest dat minschlike slechte sencket wesen an der dupe der helle,
du byst minsche worden, vppe dat du den minschen losedest.

*Funeris exsequias [pateris vite auctor et orbis,
intrans mortis iter dando salutis opem].*

O schipper des leuendes vnde der werlt, du doghedest de volghinghe der graft
vnde anghinghest den wech des dodes, vp dat du gheuest de helpe des heyles.

*Pollicitam [sed redde fidem precor alma potestas:
tercia lux redijt, surge sepulte meus].*

O hilghe wolde, ik bydde ghiff [!] wedder de loueden truwe:
de drudde dach is wedder komen, o myn begraueene sta vp!

*Solue cathenatas [infernī carceris vmbas
et reuoca sursum, quicquid ad yma ruit].*

Los de keden der dusternisse (138^v) des kerkeners der helle
vnde lade wedder vp allent, dat gevallen is to den neddersten.

*Redde tuam faciem [videant vt secula lumen;
redde diem, qui nos te moriente fugit].*

Giff vns wedder din antlat, dat de werlt se dat licht;
giff [!] vns wedder den dach, de van vns vloghenet wart, do du storuest.

*Eripis innumerum [populum de carcere mortis.
Et sequitur liber, quo suus auctor adit].*

Du losedest dat vntellike volk vth dem kerkenere des dodes
vnde [dat] volghet vry, wor sin schipper gheyt.

*Hinc tumulum [repetens post tartara carne resumpta,
belliger ad celos ampla trophea refers].*

O segeuechter, du ghingest wedder na den hellen to dem graue, wedder to nemende de min-
scheit, vnde also en segeuechter bringest du den groten seghe to den hemmelen.

5.2 Dombibliothek Hildesheim, Ms. J. 29, fol. 68^v–72^v

Post hec agitur processio sollempnis in memoriam illius processionis, quam cristus rex glorie rediens ab inferis cum exercitu redemptorum celebrauit, dum eos in paradysum exultacionis introduxit tripudians et saliens,

ducens symphoniam et chorum
pro liberatione tantorum filiorum,
precinens eis nouum canticum,
quod non decet promere alium,
nisi inmortalem dei filium,
post tam gloriosum triumphum.

Et nos sequamur leti ac omni disciplina spiritali ornati magnificentissimum imperatorem, hanc curialem choream precedentem et dicentem:

In die Resurrectionis mee precedam vos in galyleam.

Congregamini, filie Resurrexionis, in hac die leticie cordis mei, quia, sicut promisi, precedo vos in galyleam. (69^f) Ecce precedo in sacramento sub velamine panis, in quo aliud videtis et aliud creditis, intuentes panem et adorantes deum et hominem. Et ecce in die resurrectionis vestre vos sollempniter precedam in galyleam, iherusalem supernam. Ibi me videbitis facie ad faciem, sicut dixi vobis.

*Her ihesus springhet to voren an,
he let de brut an siner hant;
he is de den iubel kan,
iubilus is he ghenant;
salich de den iubel wet,
de sele wert van mynnen het
vnd van hemmelscher spise sat.*

Te agnum sine macula
iam sequitur stola candida,
filium virginis,
quocumque, virginum flos, ieris,
canentes cum intimo corde.

Salue festa dies toto venerabilis euo,
Qua deus infernum vicit et as(69^v)tra tenet.

*Also heylich is desse dach,
dat en nen man vul lauen mach
sunder de hechlich godes sone,
dede helle tobrak
vnde den leyden duuel darinne bant,
darmede losede he de cristenheyte,*

*dat was got suluen,
Kiri[eleison].*

Ad hanc vocem, o adlethe,
letas aures adhibite,
quid decantet peraudite,
et post agnum mitem ite,
nouis stolis decorate,
post dilectum ambulate,
canentes cum tripudio.

Ecce renascentis testatur gratia mundi
omnia cum domino dona redisse suo:

*Ik se de lenter tyt vpgahn, mine oghen schowet wunne
dar ik an den blomen gha al mit bliden sinne,
min herte vrowet sik ieghen der paschen minne.*

Namque triumphanti post tristia tartara cristo
vndique fronde, nemus, gramina, flore fauent:

*Dar ik an der vroude sta, min sele sweuet an blishop
iegghen den pris (70^v) des iaes clar, godes hoghe herschop.
O Pasche, bringhe vs an des hemmels hof.*

Legibus inferni oppressis super astra meantem,
laudant rite deum lux, polus, arua, fretum:

*O vil eddele Pasche dach, aller tyde bistu schal,
hoghe werde Pasche dach, ouer vulle vns alle,
ey wol vns, iummer scholtu stan.*

In eternis diebus salue phennata.

Qui crucifixus erat deus, ecce per omnia regnat,
dantque creatori cuncta creata precem.

*Din anbeghin is vroude, dat ludet alle tunghen,
du bist aller blishop vul,
van di sweuet wunder,
kum hertelef, vrowe vns to allen stunden.*

Eya modo iubilemus,
laudem deo decantemus, dicentes:

Nobilitas anni, mensium decus, aura dierum,
horarum splendor, scripula, puncta fauent.

*Herschop vnde vroude de driuet dine tyde,
we dik an dem herten dricht de heft gude tyde.
O sote vrolike begherlike dach, woldestu bi (70^v) vs bliuen.*

In leticia in delicijs et in karitate Resurgenti.

Criste salus rerum, bone conditor atque redemptor,
vnica progenies ex deitate patris.

*De hemmlsche keyser de heft di suluen schapen
bouen alle wundere wunderliken,
kum dure schat, ervulle vns altemale.*

Qui genus humanum cernens mercisse profundo,
vt hominem eriperes, es quoque factus homo.

*God de an di spelet heft, do he dat werk der losinghe ansach,
dat he hude heft vullenbrocht,
dat was vor allen tiden,
do du besloten werest in sines herten scrine.*

O kar[i]tas ineffa[b]ilis, multum amabilis.

Funeris exequias pateris vite auctor et orbis
intrans mortis iter dando salutis opem.

*In der werlde anbeghinne bistu ouer sere hilghet,
van der hilghen dreualdicheyt
na al erer behechlicheyt
an erer wunnechliken rouwe werdicheyt.*

Pollicitam (71¹) sed redde fidem, precor, alma potestas:
tercia lux redijt, surge, sepulte meus.

*Du bist mit nyen wunderen alle iarlikes riket,
vnde mit godes vpstandinghe bouen alle cyret,
darvme motet di alle daghe wiken.*

Tu cunctorum es festiuitas, tu preis eas honore.

Solue chatenatos inferni carceris vmbras
et reuoca sursum, quicquid ad yma ruit.

*Du bist der werlde brutlachtighe dach cristi vnde der kristenheyt,
alle godes ewicheyt is vt di ghesaket,
vnde allent dat van godes almechticheyt is ghescapen.*

Qua magnalia laudent celum atque terra.

Redde tuam faciem videant vt secula lumen,
redde diem, qui nos te moriente fugit.

*De vndotlike brodegam heft hantruwet sine leuen brut mit enen eddelen vingherlin, dat is sin eddele
dure blut, vnde gift er souenleyge morphenghaue, dat sin de ghaue des hilghen (71^v) gheystes, dar
he se mede verclaret.*

Eripis innumerum populum de carcere mortis
et sequitur liber, quo suus auctor adit.

He cledet se na sik mit enen schinenden cleder

vnde set er up dat houet golt,
de brukinghe siner gotheyt;
he trit mit er in enen vroliken dans.
He is aller vrouden krone,
muste ik sine clarheyt schouwen,
de dar het trinitas,
he is aller vroude en osterdach.

Hinc tumulum repetens post tartara cane resumpta,
belliger ad celos ampla trophea refers.

We to desser werschop wel ghen, de schal verlaten sin vaderlant
vnde alle dat he erdescher luste han,
so mach he treden an des lammes dans
vnde iummer singhen der engehele sangh.

Koningh dauid de herpet den danz,
he harpet den wol na vlite,
dar vns wol na verlanghen mach:
wat vroude is an hemmelrike!

Ma(72^r)ria, Maria honnichsem, Maria keyserinne
help vs, eddele iuncvrowe fin,
dat we den danz vulbringhen.

Reges terre et omnes populi,
principes et omnes iudices terre,
iuuenes ac virgines,
senes cum iunioribus
celebremus hanc excellentissimam diem in iubilo,
canentes intimo cordis desiderio: *Also heylich is desse dach.*

Dulcis sponsus, qui nos amat,
sic ad nos de throno clamat:
„O dilecte, o sodales,
sponse mee speciales.“

Erit vobis hec dies memorialis, alleluia.
Et diem festum celebrabitis sollempnem domino
in progenies vestras legitimum sempiternum diem, alleluia.
Docce filios vestros, alleluia,
vt memoriter teneant in mente diem hanc.

O Jesu victor gloriosissime, rogo te per desiderium, quod habuisti in corde deita-
tis ad gloriam istius auriflui diei, cum dixisti:

Erit vobis hic dies memorialis
et legiti(72^v)mus sempiternus erit vobis,

miserere nobis et da nobis scincero corde diem istum festum sollempniter celebrare et mandata tua sollicite obseruare.

5.3 Bodleian Library Oxford, MS. Lat. liturg. f. 4, fol. 77^v–78^r

Post horam matutinalem, dum exis de choro, canta in cordis iubilo:

Illuxit dies, quam fecit dominus,
 Mortem deuastans et victor suis apparens dilectoribus viuus.
 Aduenisti desiderabilis, quem expectabamus!
Also heytlich is dese dach,
dat den nen man tho vullen lauen mach.

6 Bibliographie

6.1 Medinger Handschriften

Aufgenommen sind hier nur die im Aufsatz diskutierten Andachtsbücher und diese auch nur in auf das Thema der *Salve dies*-Übertragung zugeschnittenen Auswahl. Die Erfassung der Medinger Osterandachtsbücher ist ein noch nicht abgeschlossener Prozess; Hinweise auf weitere Textzeugen und auf Textquellen innerhalb der Handschriften werden dankbar entgegengenommen. Alle Handschriften werden fortlaufend auf dem Blog *Medingen Manuscripts* verzeichnet, über die auch jeweils die Digitalisate verlinkt sind, die für einen Großteil der genannten Handschriften online abrufbar sind. Daten für Handschriften sind nur angegeben, wenn sie in den Handschriften selbst bezeugt sind; die anderen Handschriften sind zwischen der Klosterreform 1479 und der lutherischen Reformation in den 1530er Jahren entstanden und/oder in den Osterprozessionsteilen bearbeitet worden. Die Liste der Gesänge stützt sich auf den Katalog von Hascher-Burger: *Verborgene Klänge*, ergänzt durch die Angaben der GGdM, des Berliner Repertoriums, der einschlägigen Handschriftenkataloge und Autopsie. Die Incipits werden in normalisierter Form der Handschriftenkataloge angegeben. Wo nicht anders vermerkt, sind die Zahlen in Klammern Folio-Angaben.

Berlin, Staatsbibliothek

- BE2 (Ms. germ. oct. 48): Andachtsbuch Ostern. Pergament und Papier. 313 Bl. 14 x 10,5 cm. Mittelniederdeutsch. Osterprozession: *Vidi aquam* mit deutscher Übersetzung *Ik hebbe geseen dat water* (91^r). Meditation nach Augustinus *O milde sote Jhesu, ik segge dy danck* (91^r). *Cum rex gloriae* (91^r). *Advenisti desiderabilis*-Ruf mit deutscher Übersetzung *Wes ghegrot, O erwirdige doper godes* (92^r). *Salve festa dies* mit deutscher Übersetzung *Wes ghegrot, O du alderredelste blenkernde houetgolt der dage* (92^v–93^r). *Cruxifixum in carne* (93^r). *Qualia ibi tunc fuerunt* fehlt. *Sedit angelus* fehlt.
- BE3 (Ms. germ. oct. 265): Andachtsbuch Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Maria, Matthias. Pergament. 239 Bl. 14 x 10,5 cm. Mittelniederdeutsch. Osterprozession: *Vidi Aquam* (88^r). *Cum rex gloriae* (88^r). *Salve festa dies* mit deutscher Übersetzung *Grotet sistu, hochtydelke dach* (88^r–89^r). *Cruxifixum in carne* (89^v). *Also heyl is desse dach* (105^r, GGdM Nr. 24c).

USA, Kentucky, Gethsemany Abbey

- GE (MS. 23): Andachtsbuch Ostern. Papier. 16 x 10 cm. Lateinisch. Osterprozession: *Vidi aquam* (88^r). *Cum rex gloriae* (89^v). *In die resurrectionis meae* (90^r). *Salve festa dies* (91^r), mit grünem Blattweiser am Seitenrand. *Sedit angelus* mit *Cruxifixum in carne* und *Nolite metuere* (91^v–92^r).

Gotha, Forschungsbibliothek

- GO (Memb. II 84, BR 12845): Andachtsbuch Weihnachten, Ostern. Pergament. 234 Bl. 17 x 13 cm. Niederdeutsch. Osterprozession: *Vidi Aquam* mit deutscher Übersetzung *Ik hebbe sen dat water* (135^v). Meditation nach Augustinus *Ik danke dy, leue here ihesu criste* (135^v–136^r). *Cum rex gloriae* (136^r). *Advenisti desiderabilis*-Ruf mit deutscher Übersetzung *Wes wilcome alder begherlikeste* (136^v). *Qualia ibi tunc fuerunt* (136^v); gefolgt von deutscher Übersetzung *Grot vroude unde wunne* (136^v–137^r). *In die resurrectionis mee* mit deutscher Übersetzung *De here secht an em daghe myner vpstandinghe* (137^r–137^v). *Salve festa dies* (137^v–138^r) mit deutscher Übersetzung *Grotet sistu, hochtidelke dach* und *Leise Also heyl is desse dach* (137^v, GGdM Nr. 24a). *Sedit angelus* mit *Cruxifixum in carne*, aber ohne die anderen beiden Verse (138^r). *Also heyl is desse dach* (164^r, GGdM Nr. 24b).

USA, Cambridge (Mass.), Harvard University, Houghton Library

- HHL2 (MS. Lat. 440): Andachtsbuch Ostern. Pergament. 218 Bl. 15,4 x 11,5 cm. Lateinisch/Mittelniederdeutsch. Taufprozession (112^r): *Vidi aquam* (112^v und als Teil einer mischsprachigen Meditation 113^v–114^r). *Also heilig is desse dach* (116^r).

Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek

- HH1 (Ms. in scrin. 151b): Andachtsbuch Ostern. Pergament. 204 Bll. Mittelniederdeutsch. Dramatischer Dialog zum *Advenisti* aus dem *Cum rex gloriae* (61^r–62^r). Meditation zu *Also heyllich is desse dach*, gefolgt von der ersten Strophe von *Salve festa dies* mit einer nur lose auf dem Hymnus beruhenden deutschen Meditation *Wes wilcome O daghende dach aller hulde* (85^v).
- HH2 (Ms. theol. 2199): Andachtsbuch Ostern. Pergament. 269 Bll. 14 x 10 cm. Mittelniederdeutsch. Osterprozession: *Vidi aquam* mit deutscher Übersetzung *Ick hebbe sen dat water* (98^v). Meditation nach Augustinus *Ik dancke di, leue here ihesu criste* (99^r). *Cum rex gloriae* (99^v). *Advenisti desiderabilis* mit deutscher Übersetzung *Wes willekomen, O alder begerlikeste* (100^r). *Qualia ibi tunc fuerunt* mit deutscher Übersetzung *Grot vroude vnde wunne* (100^v). *Salve festa dies* mit versweiser deutscher Übersetzung (101^r–104^r).
- HH3 (Ms. in scrin. 206): Apostelgebetbuch für Matthias, geschrieben von Tiburg Elebeke. Pergament. 280 Bll. 10 x 6,5 cm. Lateinisch.
- HH6 (Ms. in scrin. 209): Apostelgebetbuch für Bartholomäus, geschrieben von Elisabeth Elebeke. Pergament. 213 Bll. 12 x 8,5 cm. Lateinisch.

Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek

- HV1 (Ms. I 75, BR 15201): Andachtsbuch Ostern. Pergament und Papier. 450 S. 18,5 x 12 cm. Lateinisch. Osterprozession: *Vidi Aquam* (p. 27). *Cum rex gloriae* (p. 27). Tropus *Qualia tibi tunc fuerunt* (p. 27). *Salve festa dies* (p. 28). *Cruxifixum in carne* (p. 29). *Exultandi et letandi tempus est* mit deutscher Repetitio *Also heyllich is de dach* (p. 161).
- HV2 (Ms. I 74, BR 15202): Andachtsbuch Ostern. Pergament und Papier. 148 Bll. 15 x 11 cm. Lateinisch/Mittelniederdeutsch. Osterprozession: *Cum rex gloriae* (p. 82). *Cruxifixum in carne* (p. 83). Text über dem *Cruxifixum* scheint über ein ehemaliges Lied geschrieben worden zu sein, ehemalige rote Neumen erkennbar (p. 83). *Exultandi et letandi tempus est* mit deutscher Repetitio *Also heyl* (p. 161). *Also heyl is dusse etc.* (p. 242).

Hildesheim, Dombibliothek

- HI1 (Ms. J. 29): Andachtsbuch Ostern. Pergament. 214 Bll. 13,5 x 9 cm. Lateinisch/Mittelniederdeutsch. 1478. Osterprozession: *Vidi aquam* (66^v). *In die Resurrectionis meae* (67^r). *Cum rex gloriae* (67^v). *Advenisti desiderabilis* (68^r). *Te agnum sine macula* (69^r). *Salve festa dies* (69^v). *Also heylig is desse dach* (69^v). *Sedit angelus* mit *Cruxifixum in carne*, *Nolite metuere* und *Recordamini* (72^r–73^v).
- HI2 (Ms. J. 27): Psalter, geschrieben von Elisabeth von Winsen. Pergament. 21 x 14,5 cm. Lateinisch. 1478.

Hildesheim, Stadtarchiv

HI3 (Ms. Best. 52 Nr. 379): Andachtsbuch Ostern. Papier. 205 Bll. 11,5 x 7,5 cm. Lateinisch/
Mittelniederdeutsch. Osterprozession: *Vidi aquam* (78^r–79^v). Meditation nach Augustinus
Gratias tibi ago (79^r–79^v). *Cum rex gloriae* (80^v). *Salve festa dies* (81^r). *Also heilig is desse*
dach (82^r). *Erit vobis hic dies memorialis alleluia* (82^v). *Sedit angelus* mit *Cruxifixum in*
carne (83^r–83^v).

Kopenhagen, Königliche Bibliothek

K2 (Ms Thott. 120 8°): Andachtsbuch Ostern. Pergament. 251 Bll. 15 x 10,5 cm. Lateinisch/
Mittelniederdeutsch. Osterprozession: *Vidi aquam* (89^v). *In die resurrectionis meae* (90^r).
Cum rex gloriae (90^v). *Advenisti desiderabilis* (90^v–91^r). *Qualia tibi tunc fuerunt* (91^r). *Salve*
festa dies (91^r). *Her Ihesus springt to voren an* (92^r). *Te agnum sine macula* (92^v). *Salve festa*
dies mit niederdeutscher Übersetzung (93^v–96^r). *Also heilig is desse dach* (92^v–93^r). *Sedit*
angelus mit *Cruxifixum in carne*, *Nolite* und *Recordamini* (97^r–99^r).

K3 (Ms Thott. 130 8°): Andachtsbuch Weihnachten, Ostern. Papier. 265 Bll. 16 x 11 cm.
Mittelniederdeutsch. Osterprozession: *Vidi aquam* mit deutscher Übersetzung *Ik hebbe*
sen dat water (174^r). Meditation nach Augustinus *Ik dancke di, leue here ihesu criste* (174^v).
Cum rex gloriae (175^r). *Advenisti desiderabilis* mit deutscher Übersetzung *Wes wilekome*
alderbegherlike (175^r–175^v). *Qualia tibi tunc* mit deutscher Übersetzung *Grote vroude*
vnde wunne (175^v). *Salve festa dies* mit versweiser Übersetzung (176^r–177^v). *Also heilig is*
desse dach als Antwort des Volkes mit Verweis auf Gregor den Großen (178^r). *Sedit angelus*
mit deutscher Übersetzung mit *Cruxifixum in carne*, *Nolite metuere* und *Recordamini*
(178^r–178^v).

K4 (Ms GKS 3452 8°): Andachtsbuch Ostern, geschrieben von Cecilia von dem Berge.
Pergament. 141 Bll. 14,4 x 11 cm. Lateinisch/Mittelniederdeutsch. 1408. Osterprozession:
Salve festa dies (61^r).

Münster, Staatsarchiv

M (MS. 201): Andachtsbuch Ostern. Pergament. 225 Bll. 13 x 10 cm. Lateinisch/
Mittelniederdeutsch. *Cum rex gloriae* (59^v), gefolgt bei einer Meditation zum *Advenisti*
desiderabilis (61^v–63^v). Gregoriuszitat (82^r). Verbindung des *Advenisti* mit Zitaten aus dem
Salve festa dies (87^r–90^v).

Oxford, Bodleian Library

O1 (MS. Lat. liturg. f. 4): Andachtsbuch Ostern. Pergament und Papier. 292 Bll. 12,5 x 9,3 cm.
Lateinisch/Mittelniederdeutsch. *Also heyllich is desse dach* (77^v–76^r, GGdM Nr. 25e).

Osterprozession: *Vidi aquam* (112^v). *Cum rex gloriae* (112^v). *In die resurrectionis mee* (113^v). *Salve festa dies* (O1, 114^r), dann als nachgeschobener Musikteil alle Gesänge in gotischer Choralnotation auf fünf Linien (114^r–119^v). O1 vermerkt zusätzlich, dass am Stationshalt des Heiligen Grabes das *Cruxifixum in carne laudate*, das *Resurgemque a morte adora* (120^r) sowie das *Qui crucifixus erat* gesungen wird (120^r). Das *Sedit angelus* fehlt.
O2 (MS. Lat. liturg. e. 18): Propsthandsbuch. Pergament. 120 Bll. 20,5 x 16 cm. Lateinisch.

Oxford, Keble College

O3 (MS. 18): Apostelgebetbuch Thomas, geschrieben von Mechthild Elebeke. Pergament. 235 Bll. 11,5 x 8 cm. Lateinisch.

Trier, Bistumsarchiv

T1 (Ms. I 528): Andachtsbuch Ostern. Pergament. 238 Bll. 15 x 11 cm. Mittelniederdeutsch.
Osterprozession: *Vidi Aquam* mit deutscher Übersetzung *Ik hebbe sen dat water* (62^r–62^v). Meditation nach Augustinus *Ik danke di, leue here ihesu criste* (62^v–63^r). *Cum rex gloriae* (63^r). *Advenisti desiderabilis*-Ruf mit deutscher Übersetzung *Wes wilkome alder begherlikeste* (63^v–64^r). *Qualia ibi tunc fuerunt* mit deutscher Übersetzung *Grot vroude unde wunne* (64^r). *In die resurrectionis meae* mit deutscher Übersetzung *In deme daghe miner vpstandinghe* (64^r). *Salve festa dies* mit deutscher Übersetzung *Grotet sistu, hochtydelke dach und Also heilig is desse dach* (64^v–66^r). *Sedit angelus* mit *Cruxifixum*, *Nolite metuere* und *Reordamini* (66^r–66^v).

T2 (Ms. I 529): Andachtsbuch Weihnachten, Ostern. Pergament. 219 Bll. 15,6 x 11,3 cm. Mittelniederdeutsch. Osterprozession: *Vidi Aquam* mit deutscher Übersetzung *Ik hebbe sen dat water* (127^v). Meditation nach Augustinus *Ik dancke di, leue here ihesu criste* (127^v). *Cum rex gloriae* (128^v). *Advenisti desiderabilis*-Ruf mit deutscher Übersetzung *Wes wille kome alder begherlikeste* (128^v–129^r). *Grot vroude unde wunne* [ohne lateinisches Original] (129^r). *In die resurrectionis meae* mit deutscher Übersetzung *In deme daghe myner vpstandinghe* (129^r). *Salve festa dies* mit deutscher Übersetzung *Grotet sistu, hochtydelke dach und Also heilig is desse dach* (129^v–130^r). *Sedit angelus* mit *Cruxifixum in carne*, *Nolite metuere* und *Recordamini*, versweise deutsche Übersetzung (131^r).

6.2 Literaturverzeichnis

- Achten, Gerard: De gebedenboeken van de cisterciënzerinnenkloosters Medingen en Wienhausen. In: *Miscellanea Neerlandica* 3 (1987), S. 173–188.
Bailey, Terence: *The Processions of Sarum and the Western Church*. Toronto 1971 (Studies and texts 21).

- Bärsch, Jürgen: Art. ‚Salve festa dies‘. In: LThK 8 (2009), S. 1499.
- Berger, Klaus: Die Apokalypse des Johannes, Kommentar. Bd. 1.1, Freiburg, Basel, Wien 2017.
- Brockett, Clyde W.: Scenarios of the „Descent into Hell“ in Two Processional Antiphons. In: Comparative Drama 42 (2008), S. 301–314.
- Buchinger, Harald: Osterprozessionen und ihre Gesänge im Früh- und Hochmittelalter. Annäherungen an ein interdisziplinäres Forschungsfeld. In: Regensburger Studien zur Musikgeschichte 10 (2013), S. 9–97.
- Bynum, Caroline Walker: Are Things ‚Indifferent‘? How Objects Change Our Understanding of Religious History. In: German History 34.1 (2016), S. 88–112.
- Bynum, Caroline Walker: Dissimilar Similitudes: Devotional Objects in Late Medieval Europe. New York 2020.
- Fels, Wolfgang: Studien zu Venantius Fortunatus mit einer deutschen Übersetzung seiner metrischen Dichtung. Diss. Heidelberg 2006.
- George, Judith W.: Venantius Fortunatus. In: TRE 34 (2002), Sp. 565–568.
- George, Judith W.: Venantius Fortunatus. A Latin Poet in Merovingian Gaul. Oxford 1992.
- GGdM = Lütolf, Max (Hg.): Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters. Melodien und Texte handschriftlicher Überlieferung bis um 1530. Bd. 1: Gesänge A–D (Nr. 1–172). Kassel 2003 (Das deutsche Kirchenlied II,1).
- Giermann, Renate, Helmar Härtel: Handschriften der Dombibliothek zu Hildesheim, Zweiter Teil: Hs 700–1050. Wiesbaden 1993 (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 9).
- Gluchowski, Carolin: Medingen Manuscript Production in the Age of Monastic Reform (1479) and Lutheran Reformation (1524–1544): How the project contributes to understanding the genesis of the Oxford prayerbook MS. Lat. liturg. f. 4, 2019. <https://hab.bodleian.ox.-ac.uk/en/blog/blog-post-18/> (17. September 2021).
- Härtel, Helmar, Felix Ekowski: Handschriften der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover. Erster Teil: Ms I 1–Ms. I 174. Wiesbaden 1989 (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 5).
- Hascher-Burger, Ulrike: Gesungene Innigkeit. Studien zu einer Musikhandschrift der Devotio moderna. Leiden, Boston, Köln 2002.
- Hascher-Burger, Ulrike: Verborgene Klänge. Inventar der handschriftlich überlieferten Musik aus den Lüneburger Frauenklöstern bis ca. 1500. Hildesheim, Zürich, New York 2009.
- Hascher-Burger, Ulrike, Henrike Lähnemann: Liturgie und Reform im Kloster Medingen. Edition und Untersuchung des Propst-Handbuchs Oxford, Bodleian Library, MS. Lat. liturg. e. 18. Tübingen 2013 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 76).
- Henkel, Nikolaus: Deutsche Übersetzungen lateinischer Schultexte. Ihre Verbreitung und Funktion im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Tübingen 1988 (MTU 90).
- Huglo, Michel: Les versus Salve Festa Dies. Leur dissémination dans les manuscrits du processional. In: Cantus Planus. Papers read at the 12th meeting of the IMS study group (Ungarn, Lillafüred, 23.–28.08.2004). Hg. von László Dobszay. Budapest 2006, S. 35–42.
- Jäggi, Carola: Frauenklöster im Spätmittelalter. Die Kirchen der Klarissen und Dominikanerinnen im 13. und 14. Jahrhundert. Petersberg 2006 (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 34).
- Jäggi, Carola, Uwe Lobbedey: Church and Cloister. The Architecture of Female Monasticism in the Middle Ages. In: Crown and Veil. Female Monasticism from the Fifth to the Fifteenth Centuries. Hg. von Jeffrey Hamburger und Susan Marti. New York 2008, S. 109–131.
- Janota, Johannes: Art. ‚Salve festa dies‘ (deutsch). In: VL² 8 (1992), Sp. 549f.

- Janota, Johannes: Studien zu Funktion und Typus des deutschen geistlichen Liedes im Mittelalter. München 1968 (MTU 23).
- Kayser, Johann: Beiträge zur Geschichte und Erklärung der ältesten Kirchenhymnen. Mit besonderer Rücksicht auf das römische Brevier. 2. Aufl. Paderborn 1881.
- Kettering, Heinz: Die Essener Osterfeier. In: Kirchenmusikalisches Jahrbuch (36) 1952, S. 7–13.
- Klein, Heinrich: Die Prozessionsgesänge der Mainzer Kirche aus dem 14. bis 18. Jahrhundert. Speyer 1962 (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 7).
- Koldau, Linda Maria: Passion und Ostern in den Lüneburger Klöstern. Liturgische Grundlagen – künstlerische Verarbeitung – verbindende Motive. In: Passion und Ostern in den Lüneburger Klöstern. Bericht des VIII. Ebstorfer Kolloquiums (Kloster Ebstorf, 25.–29.03.2009). Hg. von Linda Maria Koldau. Ebstorf 2010, S. 7–44.
- Lähnemann, Henrike: Bilingual Devotion in Northern Germany. Prayer Books from the Lüneburg Convents. In: A Companion to Mysticism and Devotion in Northern Germany in the Late Middle Ages. Hg. von Elizabeth Andersen, Henrike Lähnemann und Anne Simon. Leiden, Boston 2013 (Brill's companions to the Christian tradition 44), S. 317–341.
- Lähnemann, Henrike: Die Erscheinung Christi nach Ostern in Medinger Handschriften. In: Medialität des Heils im späten Mittelalter. Hg. von Carla Dauven-van Knippenberg, Cornelia Herberichs und Christian Kiening. Zürich 2009 (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 10), S. 189–202.
- Lähnemann, Henrike: Der Auferstandene im Dialog mit den Frauen. Die Erscheinungen Christi in den Andachtsbüchern des Klosters Medingen. In: Passion und Ostern in den Lüneburger Klöstern. Bericht des VIII. Ebstorfer Kolloquiums (Kloster Ebstorf, 25.–29.03.2009). Hg. von Linda Maria Koldau. Ebstorf 2010, S. 105–134.
- Lähnemann, Henrike: Der Medinger Nonnenkrieg aus der Perspektive der Klosterreform. Geistliche Selbstbehauptung 1479–1554. In: *Ons Geestelijk Erf* 87 (2016), S. 91–116.
- Lähnemann, Henrike: Medinger Nonnen als Schreiberinnen zwischen Reform und Reformation. In: Rosenkränze und Seelengärten. Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern. Hg. von Britta-Juliane Kruse. Wiesbaden 2013 (Ausstellungskataloge der Herzog-August-Bibliothek 96), S. 37–42.
- Lähnemann, Henrike: Per organa. Musikalische Unterweisung in Handschriften der Lüneburger Klöster. In: Dichtung und Didaxe. Lehrhaftes Sprechen in der deutschen Literatur des Mittelalters. Hg. von Henrike Lähnemann und Sandra Linden. Berlin, New York 2009, S. 397–412.
- Lähnemann, Henrike: Schnipsel, Schleier, Textkombinatorik. Die Materialität der Medinger Orationalien. In: Materialität in der Editionswissenschaft. Hg. von Martin Schubert. Berlin, New York 2010 (Editio, Beihefte 32), S. 347–358.
- Limbeck, Sven: Ein Konvent in Bewegung. Das Windesheimer Processionale in Heiningen (IV.13). In: Rosenkränze und Seelengärten. Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern. Hg. von Britta-Juliane Kruse. Wiesbaden 2013 (Ausstellungskataloge der Herzog-August-Bibliothek 96), S. 264–266.
- Lipphardt, Walther: Art. ‚Medinger Gebetbücher (Medinger Lieder und Gedichte)‘. In: VL² 6 (1987), Sp. 275–280, dazu Art. ‚Medinger Gebetbücher (Nachtrag)‘. In: VL² 11 (2004), Sp. 982.
- Lipphardt, Walther: Die liturgische Funktion deutscher Kirchenlieder in den Klöstern niedersächsischer Zisterzienserinnen des Mittelalters. In: Zeitschrift für katholische Theologie 94.2 (1972), S. 158–198.

- Lipphardt, Walther: Niederdeutsche Reimgedichte und Lieder des 14. Jahrhunderts in den mittelalterlichen Orationalien der Zisterzienserinnen von Medingen. In: Niederdeutsches Jahrbuch 95 (1972), S. 66–131.
- „Medinger Gebetbücher“. In: Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters. <https://handschriftencensus.de/werke/248> (26. September 2021).
- Medingen Manuscripts: medingen.seh.ox.ac.uk/ (26. September 2021).
- Messenger, Ellis: Salve Festa Dies. In: Transactions and Proceedings of the American Philological Association 78 (1947), S. 208–222.
- Miazga, Tadeusz: Die Gesänge zur Osterprozession in den handschriftlichen Überlieferungen vom 10. bis zum 19. Jahrhundert. Graz 1979.
- Muschiol, Gisela: Osterliturgie in Frauenklöstern des Mittelalters. In: Passion und Ostern in den Lüneburger Klöstern. Bericht des VIII. Ebstorfer Kolloquiums (Kloster Ebstorf, 25.–29.03.2009). Hg. von Linda Maria Koldau. Ebstorf 2010, S. 45–66.
- Muschiol, Gisela: Zeit und Raum – Liturgie und Ritus in mittelalterlichen Frauenkonventen. In: Krone und Schleier. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern. Ruhrländmuseum: Die frühen Klöster und Stifte 500–1200. Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland: Die Zeit der Orden 1200–1500. Eine Ausstellung der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, in Kooperation mit dem Ruhrländmuseum Essen (19.03.–03.07.2005). Hg. von Jutta Frings und Jan Gerchow. München 2005, S. 40–51.
- Odenhal, Andreas: „Non est hic, surrexit“. Bislang unbeachtete Osterfeiern aus der Kölner Liturgietradition. In: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 198 (1995), S. 29–25.
- Pribsch, Robert: Deutsche Handschriften in England. Erlangen 1896.
- Schipke, Renate: Die Maugérard-Handschriften der Forschungsbibliothek Gotha. Gotha 1972 (Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha 15).
- Schlotheuber, Eva: Ebstorf und seine Schülerinnen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. In: Studien und Texte zur literarischen und materiellen Kultur der Frauenklöster im späten Mittelalter. Ergebnisse eines Arbeitsgesprächs in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 24.–26.02.1999). Hg. von Falk Eisermann, Eva Schlotheuber und Volker Honemann. Leiden u. a. 2004 (Studies in medieval and reformation thought 99), S. 169–221.
- Schlotheuber, Eva: Intellectual Horizons. Letters from a Northern German Convent (with a Textual Appendix). In: A Companion to Mysticism and Devotion in Northern Germany in the Late Middle Ages. Hg. von Elizabeth Andersen, Henrike Lähnemann und Anne Simon. Leiden, Boston 2013 (Brill’s companions to the Christian tradition 44), S. 343–383.
- Schlotheuber, Eva: Klostereintritt und Bildung. Die Lebenswelt der Nonnen im späten Mittelalter. Mit einer Edition des ‚Konventstagebuchs‘ einer Zisterzienserin von Heilig-Kreuz bei Braunschweig (1484–1507). Tübingen 2004 (Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe 24).
- Siart, Olaf: Kreuzgänge mittelalterlicher Frauenklöster. Bildprogramme und Funktionen. Petersberg 2008.
- Szövérfy, Joseph: Die Annalen der lateinischen Hymnendichtung. Ein Handbuch. Bd. 1: Die lateinischen Hymnen bis zum Ende des 11. Jahrhunderts. Berlin 1964.
- Van Dijk, Rudolf Th. M.: De constituties der Windesheimse vrouwenkloosters vóór 1559. 2 Bde. Nijmegen 1986 (Middeleeuwse Studies III).

Wackernagel, Philipp: Das deutsche Kirchenlied. Bd. 1: Von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts. Leipzig 1864.

Waddell, Fr. Chrysogonus: The Vidi aquam and the Easter Morning Procession. Pages from the Prayerbook of a Fifteenth-Century Cistercian Nun. In: *Liturgy* 21.3 (1987), S. 3–56.

Wareham, Edmund: Die Einführung der Reformation. In: *Netzwerke der Nonnen. Edition und Erschließung der Briefsammlung aus Kloster Lüne (ca. 1460–1555)*. Hg. von Eva Schlotheuber, Henrike Lähnemann, u. a. Wolfenbüttel seit 2016, S. 14–24 (<http://diglib.hab.de/edoc/ed000248/start.htm>; 12. Februar 2022).

Western Illuminated Manuscripts. A Catalogue of the Collection in Cambridge University Library. Hg. von Paul Binski und Patrick Zutshi. Cambridge 2011, S. 386–387, Nr. 408.